

Workshop:

Flächen der Universitätsmedizin – Bedarfsplanung und Management

Moderation: Dr. Horst Moog

Hannover, 10. Mai 2011



Einführung in die Thematik

- 0 Vorstellung
- 1 Forschung und Lehre in der Universitätsmedizin
 - 1.1 Teilbereiche
 - 1.2 Organisationsmodelle
 - 1.3 Trennung des Ressourceneinsatzes
 - 1.4 Interdependenzen der Ressourcenausstattung
- 2 Flächen und Räume
 - 2.1 Elemente der baulichen Infrastruktur
 - 2.2 Planungsebenen für die bauliche Infrastruktur
 - 2.3 Nutzfläche als aggregierte Grundfläche von Räumen
 - 2.4 Kernfragen
- 3 Programm des Workshops

0.1 Vorstellung: HIS Hochschul-Informationssystem GmbH



Gesellschafter:

- Bund (1/3)
- 16 Bundesländer (2/3)

Sitz:

30159 Hannover, Gosseriede 9

Mitarbeiter (2010):

- 329 Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter
- 104 studentische Hilfskräfte

Budget (2010):

- 8,6 Mio. € Grundhaushalt
- 15,4 Mio. € Projektmittel

Unternehmensbereiche:

- (1) Hochschul-IT
- (2) Institut für Hochschulforschung
- (3) Hochschulentwicklung**

Kunden:

- Hochschulen
- Wissenschaftsministerien
- Außeruniv. Forschungseinrichtungen

in Deutschland und Nachbarländern

www.his.de

0.2 Vorstellung: Unternehmensbereich Hochschulentwicklung



0.3 Vorstellung: Leistungsspektrum Bauliche Hochschulentwicklung

A Strukturanalyse

- Studienstrukturen und Studienplatzzahlen
- Arbeitsweisen von Instituten, Kliniken und Zentren
- Erfassung des Forschungs- und Lehrpersonals
- Prognose des Drittmittelpersonals

B Flächenbedarfsplanung


- Bestandsaufnahme der Lehr- und Forschungsräume
- Ermittlung des Lehrflächenbedarfs nach Studiengängen
- Ermittlung des Forschungs- u. Infrastrukturflächenbedarfs
- Ermittlung des Lehr-, Behandlungs- u. Forschungsflächenbedarfs zahnmedizinischer Einrichtungen
- Gegenüberstellung von Bestand u. Bedarf „Bilanzierung“

C Entwicklungs- bzw. Investitionsplanung

- Standortweite Unterbringungskonzepte für LuF-Flächen (ggf. in Abstimmung mit dem klinischen Masterplan)
- Belegungspläne bzw. Raumprogramme für LuF-Gebäude
- Abschätzen von Investitionskosten


D Flächenmanagement

- Zuordnung vorhandener Forschungsinfrastrukturen
- Entwicklung von Vergabeverfahren u. Steuerungsmodellen



Forschung und Lehre
in Medizin
und Zahnmedizin

Strukturanalyse
Ressourcenbemessung
Investitionsplanung
Flächenmanagement



www.his.de/medizin

0.4 Vorstellung: Referenzprojekte Bauliche Hochschulentwicklung

Einrichtungsbezogene Projekte:

- Universitätsmedizin **Mainz**: Klinik für Zahn-, Mund- u. Kieferkrankheiten (Ifd.)
- Universität **Zürich**: Zentrum für Zahn-, Mund- und Kieferheilkunde (2010)
- Medizinische Hochschule **Hannover**: Niedersächsisches Zentrum für Biomedizintechnik/Implantatforschung „NZ-BMT“ (2010)
- Universitätsklinikum Erlangen: Translational Research Center „TRC“ (2008)
- Universitätsklinikum Halle (2008):
Department für Zahn-, Mund- u. Kieferheilkunde
- Fachbereich Medizin **Frankfurt** (2007): Tierhaus, Lehr-, Lern- und Prüfungszentrum „Medicum“, Zahnklinik „ZZMK Carolinum“, European Cardiovascular Science Center „ECSCF“
- Medizinische Fakultät **Mannheim** (2006): Zentrum für Biomedizin und Medizintechnik „CBTM“ und Erweiterung des Tierhauses

Standortbezogene Bauliche Entwicklungsplanungen:

- Bauliche Entwicklungsplanung für Lehre und Forschung der Medizinischen Fakultät und des Universitätsklinikums **Freiburg** (Ifd.)
- Flächenplanung Vorklinische Institute der Medizinischen Universität **Wien** (2009/10)
- Theoretischer Campus der Medizinischen Fakultät **Halle** (2008)
- Lehr- und Forschungsflächen der Medizinischen Fakultät und des Universitätsklinikums **Erlangen** (2006/07)



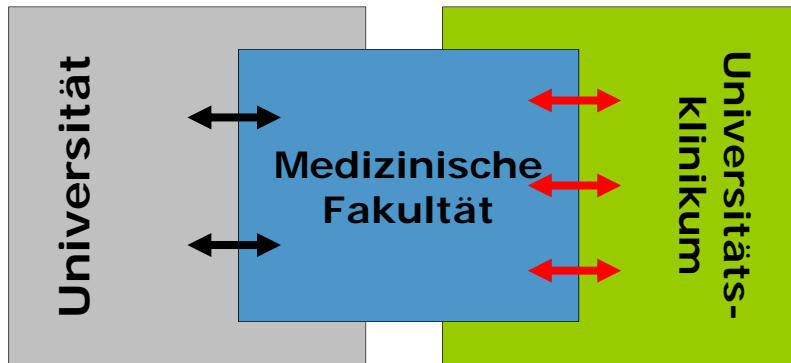
www.his.de/medizin

1.1 Forschung und Lehre in der Universitätsmedizin: Teilbereiche

		vorklinische Institute	klinisch-theoretische Institute	Kliniken	Zahnkliniken
Lehre					
Forschung					
Kranken- ver- sorgung	analytisch				
	ambulant				
	stationär				

- Die analytische Krankenversorgung in den klinisch-theoretischen Instituten ist weitgehend mit der laborbezogenen Forschung vergleichbar.
- Die klinische Forschung und Lehre wird von den Schnittstellen mit der stationären Krankenversorgung geprägt.
- Die ambulante Krankenversorgung in der Zahnmedizin gehört größtenteils unmittelbar zur Lehre.

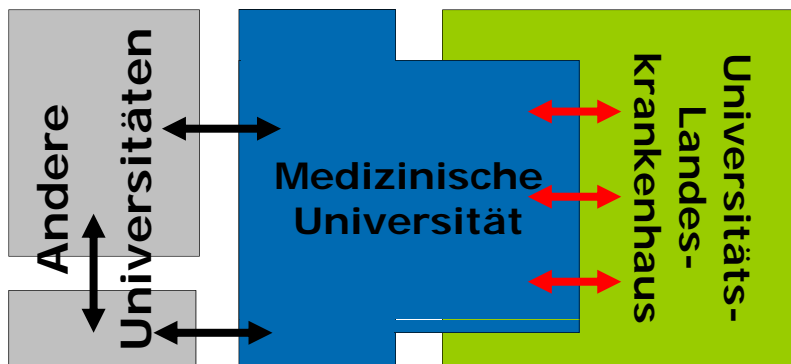
1.2 Forschung und Lehre in der Universitätsmedizin: Organisationsmodelle



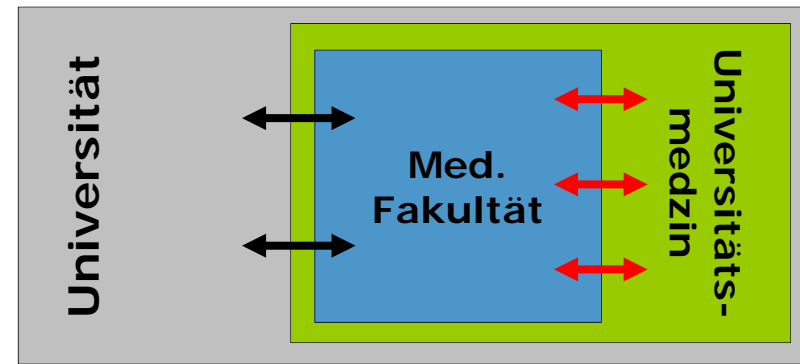
Kooperationsmodell (Deutschland/Schweiz)



Integrationsmodell MH Hannover



Kooperationsmodell (Österreich)



Modell „doppelte Integration“

1.3 Forschung und Lehre in der Universitätsmedizin: Trennung des Ressourceneinsatzes – Anforderungen

Trennungsrechnung in der Universitätsmedizin:

= Getrennte Erfassung – ggf. auch Planung und Kontrolle – der von Lehre, Forschung und Krankenversorgung verursachten Kosten eines Universitätsklinikums und einer Medizinischen Fakultät

← Nachweis der sachgerechten Verwendung des Landeszuschusses für Forschung und Lehre oder auch von Drittmitteln für die Forschung

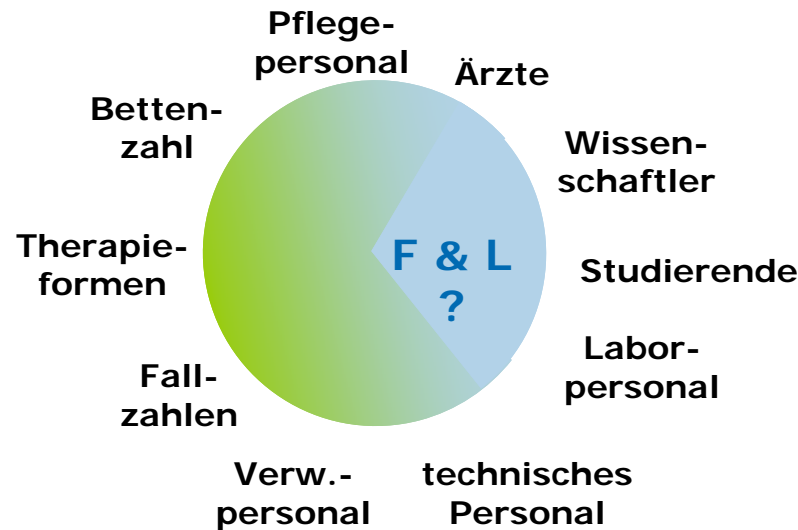
Trennungsrechnung nach EU-Beihilferecht:

= Getrennte Erfassung der Kosten von staatlich finanzierten („nicht wirtschaftlichen“) und aus Einnahmen finanzierten („wirtschaftlichen“) Tätigkeiten einer Forschungseinrichtung

← Nachweis der Einhaltung des Beihilfeverbots bei im Wettbewerb erbrachten Leistungen

1.3 Forschung und Lehre in der Universitätsmedizin: Trennung des Ressourceneinsatzes – Prinzipien der Flächenzurechnung

Anteilsprinzip:



Flächenaufteilung
nach Bedarfsträgern und Nutzungsanteilen
≅ „Gemeinkostenschlüsselung“

- + Rechnerische Aufteilung von Mischflächen
- Aufteilung empirisch nicht beobachtbar
- SOLL-IST-Vergleich nicht möglich

Zusatzbedarfsprinzip:



Erfassung der über krankenhausbliche Räume
hinausgehenden Zusatzräume für F & L
≅ „Einzelkostenrechnung“

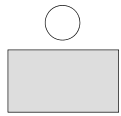
- + Pragmatische Erfassung einzelner Räume
- + Raumzuordnung und -nutzung ist überprüfbar
- +/- Vergleich mit anderen Krankenhäusern möglich, aber auch erforderlich

1.4 Forschung und Lehre in der Universitätsmedizin: Interdependenzen der Ressourcenausstattung

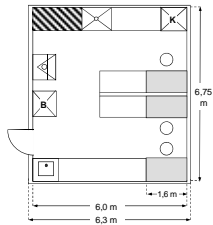


- Die Ressourcenausstattung von Lehre, Forschung und Krankenversorgung entspricht vielfach einer Flüssigkeit in kommunizierenden Röhren:
Engpässe in einem Aufgabenfeld ziehen über Umwidmungen bzw. Umnutzungen Engpässe in den anderen nach sich.
- Bei der Raum- bzw. Flächenausstattung ergeben sich solche Rückwirkungen insbesondere über
 - multifunktional nutzbare Räume (z. B. Büros; Seminar-, Besprechungs- u. Konferenzräume)
 - gleichartige Arbeitsweisen (z. B. Labordiagnostik und Laborforschung)
- Aufgrund ihrer situativen Dringlichkeit dominiert der Ressourcenbedarf der Krankenversorgung häufig den von Lehre und Forschung.
- Grenzen für die Umnutzung von Räumen ergeben sich insbesondere durch:
 - spezifische Raumtypen (z. B. Hörsäle u. OPs)
 - separate Gebäude oder Gebäudetrakte
 - unterschiedliche Standorte

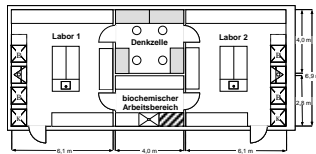
2.1 Flächen und Räume: Ebenen der baulichen Infrastruktur



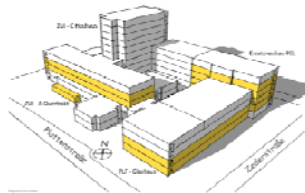
Arbeitsplätze



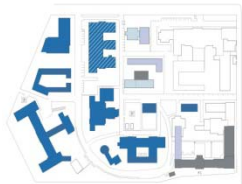
Räume



Raumgruppen
„Funktionsbereiche“

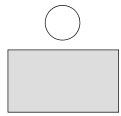


Gebäude



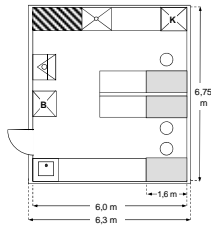
Standorte

2.2 Flächen und Räume: Planungs- bzw. Bewirtschaftungsebenen



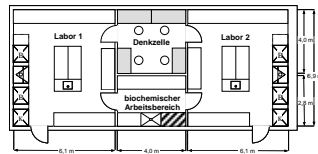
Arbeitsplätze

Zuweisung bzw. Inbesitznahme



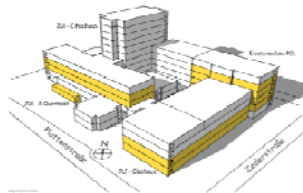
Räume

Raumvergabe und -verwaltung
bzw. „Flächenmanagement“

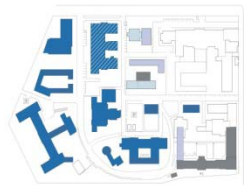


Raumgruppen
„Funktionsbereiche“

Planung von
Baumaßnahmen



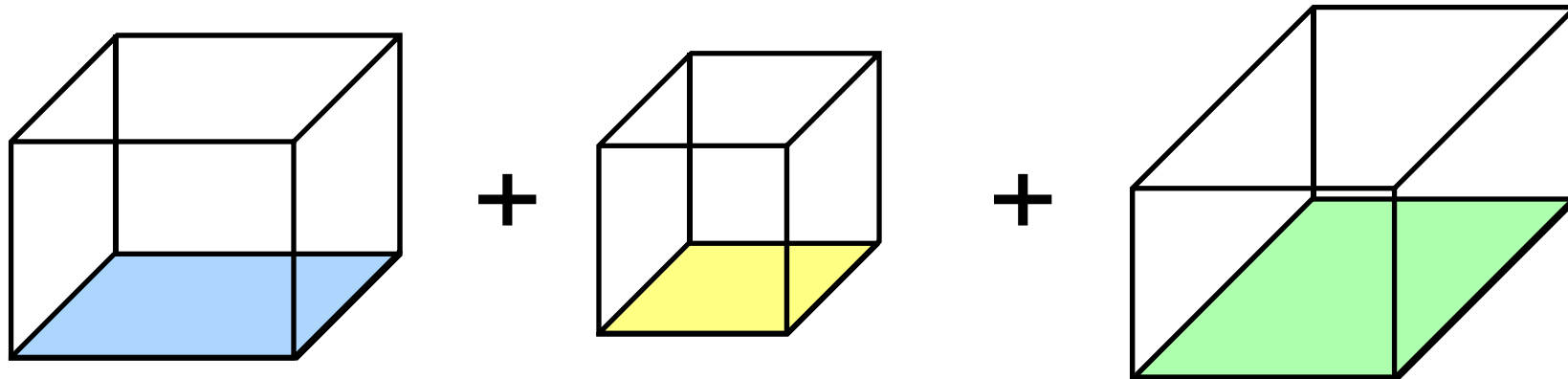
Gebäude



Standorte

Masterplanung bzw.
Bauliche Entwicklungsplanung

2.3 Flächen und Räume: Nutzfläche als aggregierte Grundfläche von Räumen



Nutzfläche 1 – 6 „NF 1-6“ (DIN 277-1, -2 [2005-02]):

= Summe der Netto-Grundflächen der Räume der Nutzer mit für die Zweckbestimmung des Gebäudes typischen Nutzungen („**Hauptnutzfläche**“/„**HNF**“ nach ÖNorm B-1800 [2002-01], SIA 416 [2003], DIN 277 [1987-06])

Nutzfläche 7 „NF 7“ (DIN 277-1, -2 [2005-02]):

= Summe der Netto-Grundflächen der Räume der Nutzer mit unabhängig von der Zweckbestimmung des Gebäudes erforderlichen Nutzungen („**Nebennutzfläche**“/ „**NNF**“)

Nicht unmittelbar den Nutzern zuzuordnen sind Räume mit Funktionsfläche „FF“ für die Gebäudetechnik und mit Verkehrsflächen „VF“. Die Summe aus Nutzfläche 1-7, Funktionsfläche und Verkehrsfläche wird als Netto-Grundfläche „NGF“ bezeichnet. Zuzüglich der Konstruktions-Grundfläche „KGF“ ergibt sich daraus die Brutto-Grundfläche „BGF“.

2.4 Flächen und Räume: Kernfrage(n)

Wie lassen sich Räume bzw. Flächen den verschiedenen Nutzern und Nutzungen bedarfs- und leistungsgerecht zur Verfügung stellen



- Welche Räume, mit welcher Fläche und in welchen Qualitäten stehen zur Verfügung?
- Wie sind Räume bzw. Flächen zwischen den einzelnen Einrichtungen verteilt?

⇐ **Flächen- bzw. Raumverwaltung**

- Wie viele Räume bzw. Flächen benötigen die Einrichtungen und der Standort als Ganzes?
- Inwieweit decken die vorhandenen Räume bzw. Flächen den Bedarf in quantitativer und qualitativer Hinsicht ab?

⇐ **Flächenbedarfsplanung**

- Wie sollen Ungleichgewichte zwischen Bestand und Bedarf ausgeglichen werden?
- Wie lässt sich die bauliche Infrastruktur an wechselnde Bedingungen anpassen?

⇐ **Flächenmanagement**

⇐ **Bauplanung**

3 Programm des Workshops:

- 10:00 Uhr Begrüßung, Einführung in die Thematik *(Dr. Horst Moog, HIS GmbH)*
- 10:15 Uhr Erfassung und Verwaltung der für Forschung und Lehre genutzten Räume
(Claudia Pfeiffer, HIS GmbH)
- 10:55 Uhr Flächenbedarfsplanung für die medizinische Forschung und Lehre
(Dr. Horst Moog, HIS GmbH)
- 11:35 Uhr Flächenbedarfsplanung und -management am Universitätsklinikum Gießen
und Marburg sowie in der Rhön Klinikum AG *(Dr. Christian Höftberger,
Universitätsklinikum Gießen und Marburg GmbH)*

--- Mittagspause ---

- 13:15 Uhr Flächenbedarfe im Masterplan des UKE *(Florian Eggert, UKE Hamburg)*
- 13:55 Uhr Ansätze zur Nutzungssteuerung vorhandener Forschungs- und Lehrräume
(Marcelo Ruiz, HIS GmbH)

--- Kaffeepause ---

- 14:50 Uhr Space, Property and Operations Management at King's College London & King's
Health Partners *(Holger Hansel, King's College London)*
- 15:30 Uhr Abschlussdiskussion: Flächenmanagement in Zeiten der Trennungsrechnung?
(Eingangsstatement: Dr. Siegfried Bauer, Med. Fakultät MLU Halle-Wittenberg)
- 16:00 Uhr Ende der Veranstaltung



HIS Hochschul-Informationen-System GmbH
Unternehmensbereich 3 – Hochschulentwicklung

Schwerpunkt Medizin und Zahnmedizin

<http://www.his.de/medizin>

Dr. Horst Moog
0511-1220-180
moog@his.de